

Bl. 14/12 01 3^h des Bürgermeisters

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Prinumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 berechnet.

Nr. 50. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 14. December 1901. 16. Jahrg.

Amtliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

3. 6440.

Rundmachung.

Aus der vom Stadtrathe erlassenen Desinfectionsordnung werden auszugsweise nachstehende Bestimmungen veröffentlicht:
In allen Fällen einer überstandenen Infectionskrankheit, sei es im Genuß- oder Sterbefalle oder in Fällen der Transferirung eines Kranken ist die zur Tilgung der Krankheitskeime gebotene Desinfection durchzuführen.
Der Desinfection unterliegen die Kleider und Wäsche, dann das Bettzeug des Kranken, alle sonstigen mit demselben in Berührung gekommene Gebrauchsgegenstände, die eine Weiterverbreitung des Ansteckungstoffes besorgen lassen, die Transportmittel und die von dem Kranken innegehabten Wohnräume.
Die Desinfection findet unter Leitung und Controle des Stadtphysicus statt, dessen Anordnungen die betheiligten Parteien und die behandelnden Aerzte unweigerlich Folge zu leisten haben.
In allen die Vornahme der Desinfection erheischenden Fällen haben die Parteien die mündliche Anzeige beim Gemeindebeamten zu erstatten und wo es sich um die Wiedergenehung eines Infectionskranken handelt, gleichzeitig die diesfällige Befähigung des behandelnden Arztes beizubringen, worauf der Zeitpunkt für die Vornahme der Desinfection bestimmt wird.
Die unmittelbare Erstattung der Anzeigen beim Stadtphysicus ist unzulässig.
In der Regel ist die Desinfection der Kleidungsstücke und aller anderen Gebrauchsgegenstände mittelst des im Allgemeinen Krankenhause zur Verfügung stehenden Dampf-Desinfections-Apparates zu bewirken, und werden die bezüglich Effekten mittelst des für diesen Zweck von der Stadtgemeinde beizustellenden Wagens in der Reihenfolge der Anmeldungen zu dem anberaumten Zeitpunkte aus den Wohnhäusern der Kranken abgeholt und in das Allgemeine Krankenhause zum Standorte des Desinfections-Apparates überführt.

Das Abholen der desinficirten Gegenstände aus dem Krankenhause obliegt den Parteien.
Für das Ueberführen der Effekten in das Allgemeine Krankenhause wird eine fallweise festzusetzende Gebühr bis zum Höchstbetrage von 3 Kronen zu entrichten sein, welche jedoch nie dem Frächter, sondern erst über besondere amtliche Zahlungsaufforderung zu erlegen sein wird.
Unbemittelten kann die Vergütung der Fuhrkosten über Ansuchen nachgesehen werden.
Die Desinfection der Wohnräume hat in der Regel der hiezu vom Gemeindebeamten bestellte Desinfectionsdiener nach der ihm vom Stadtphysicus zu ertheilende Instruction unter dessen Controle vorzunehmen.
Für die Desinfection der Wohnräume haben die Parteien nach Maßgabe der Dauer der Verrichtungen an den Diener eine Entlohnung in der Höhe von 1 Krone, im Falle die Durchführung mehr als einen halben Tag in Anspruch nimmt 2 Kronen zu entrichten.
Eigenmächtige Abweichungen von den vorstehenden Desinfections-Normen sind unstatthaft und werden nach Umständen nach den sanitätspolizeilichen Bestimmungen bestraft werden.
Insbesonders muß es für unzulässig erklärt werden, daß Parteien oder die behandelnden Aerzte ohne besondere Genehmigung des Stadtrathes ein von dem vorstehend vorgezeichneten Desinfectionsverfahren abweichendes Vorgehen unter Fiktion besonderer Desinfectionsmittel treffen.
Ein solches Vorhaben ist früher zur hieramtlichen Kenntnis zu bringen und kann erst dann, wenn dasselbe auf Grund des vom Stadtphysicus eingeholten Gutachtens für zulässig erkannt worden ist, zur Ausführung gebracht werden, widrigenfalls der Zuwiderhandelnde nebst der ihn treffenden Verantwortung die Kosten der neuerlich für notwendig erklärten Desinfection zu tragen haben wird.
Die Durchführung der Desinfection in Schulen und anderen öffentlichen Gebäuden bleibt einer besonderen Anordnung vorbehalten.
Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 25. November 1901.
Der Bürgermeister:
Dr. Plefner m. p.

Vom Reichsrathe.

Der Budgetausschuß wird bereits unmittelbar nach den Weihnachtstagen wieder zusammentreten und am 8. Jänner seine erste Sitzung im neuen Jahre abhalten. Zwei Wochen sollen ausschließlich dem Budgetausschuß gewidmet werden, damit dieser Zeit findet, die wichtigen Capitel des Ministeriums des Innern, der Justiz und des Unterrichts ohne Unterbrechung durch Hausifikationen zu beraten. Eine Abkürzung der Berathung ist insofern in Aussicht genommen, daß z. B. beim „Ministerium des Innern“ über Controle und die äußeren Verwaltungszweige nacheinander referirt und die Debatte gleichzeitig geführt werden soll. Das Haus wird erst am 20. Jänner wieder zu einer Sitzung einberufen werden, doch wird zu dieser Zeit die Budgetberathung im Ausschusse voraussichtlich noch nicht beendet sein. Man hofft aber, spätestens Anfang Februar das Budget in das Haus bringen zu können.

Bezeichnend für den geringen Ernst, mit welchem manche Abgeordnete das Interpellationsrecht auffassen, ist folgender, sonst bedeutungsloser Vorfall. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 6. d. überreichte der schlesische Abg. Lindner eine Interpellation bezüglich der Vorgänge bei der Wahl in Rathrein bei Troppau. Von anderen schlesischen Abgeordneten um den Inhalt der Interpellation befragt, konnte Lindner keine Auskunft geben: er habe sie ungelesen überreicht, so wie sie ihm von der „Parteileitung“ in Troppau zugegangen sei. Das ist gewiß eine allzu gemüthliche Auffassung, die uns mehr verwundert muß, als das Troppauer Organ der Partei des Herrn Lindner keine Gelegenheit vorübergehen läßt, ohne Abgeordnete anderer Parteien in der verlegendsten Weise und grundlos der Pflichtverletzung zu zeihen.

Der Bewegung gegen den Hausirhandel haben sich bekanntlich schon eine große Anzahl von Gemeinden angeschlossen. Auch die Stadtgemeinden von Krems, Stein und Mantens haben sich für die Abschaffung des Hausirhandels erklärt und durch den Abg. Klewein diesbezügliche Petitionen im Abgeordnetenhause eingebracht.

Gewagtes Spiel.

Original-Roman von Alfred Gilly.
17. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
„Sie soll's nur wagen!“ stieß er zwischen den Zähnen heraus. „Mich schüttelt sie so leicht nicht wieder ab!“
Das habe ich mir auch gedacht und halte jedenfalls zu Ihnen!“ sagte Kahlenberg trocken. „Natürlich — umsonst ist der Tod. Mit diesen Weibern wollen wir schon fertig werden — was?“
Hermann antwortete nicht mehr. Er schritt der Thür zu und trat auf den Flur hinaus. Von dort her sagte er gleichmüthig: „Mein Lieber, Sie haben recht. Ich mache also Halbpast mit Ihnen. Macht's Ihnen Spaß, heute mit mir zu gehen, so kommen Sie nur! Ich liebe es, die altwäterliche Zimmerlichkeit dieses Hauses in anregender Gesellschaft zu verbringen. Seien Sie heute mein Gast.“
„Aber natürlich!“ rief Kahlenberg und eilte, seinen Hut zu holen.
Der Procurist sagte würdevoll: „Aber wo wollen Sie denn hin, Kahlenberg — so kurz vor Mittag? Die neuen Japan-Waaren sind doch noch nicht registirt —“
„Morzen! — Herr Dohrmann wartet draußen. Er hat Aufträge für mich!“ rief Kahlenberg und eilte davon.
Die beiden alten Herren sahen sich stumm, erblassend an. Endlich fand Scholz die Sprache wieder.
„Herrgott — die stellen das Haus Dohrmann und Co. ja rein auf den Kopf.“
In einem eleganten Restaurant, berühmt wegen seiner großstädtischen Einrichtungen, saßen Hermann und Kahlenberg hinter einem mit verschwenderischem Raffinement gedeckten Tisch. Ihnen gegenüber, halb zurückgelehnt in die rothsammetenen Kissen des Divans hatte die Diva des Operetten-Theaters Platz genommen. Lucie Ferlose war eine gefeierte Schönheit. Man sagte ihr boshafter Weise nach, daß sie ihre Verehrer wechselte wie die luxuriösen Toiletten oder die stets neuen glän-

zenden Handschuhe. Ihr Gesichtchen, dicht umrahmt von kleinen, krausen Lockchen, war pikant und belebt. Sie verstand es, in ihre glühenden Augen so viel Schwärmerel, Schelmerei und Aufforderung zu legen, daß die junge und alte Lebewelt der Stadt sie zum ersten Liebbling erklärte. Sie war eine jener Naturen, die mit vollem Bewußtsein, ja mit einer gewissen Ueberzeugung das lustige freie Leben genießen und doch das Ziel nicht aus den Augen verlieren, im Alter gesichert zu sein, und dann ein ruhiges, aber behagliches Leben zu führen. Was ihre Verehrer aber — abgesehen von ihrer munteren Art — am meisten entzückte, war ein Mal auf der Wange. Daran knüpften sich für sie unendlich reizende Geschichten, die sie in der Sektlauke zum besten gab, und sie behauptete mit Recht, daß dieses Mal öfter geküßt sei, als ihre blühenden Lippen.
Heute war man noch nicht in der Sektlauke. Lucie war noch etwas kühl, zum mindesten abwartend gestimmt, trotzdem das Diner ausgefucht sein und die Weine von erster Güte waren. Aber die verwöhnte Diva machte Unterschiede in der Behandlung jener Geschöpfe, für die man den Sammelnamen „stärkeres Geschlecht“ euphemistisch erfunden hat. Sie hatte trotz ihrer Erfahrungen und dreißig Jahre noch selten geliebt. Eine gewisse Routine verbergte das freilich — und eigentlich mußte nur sie selbst genau Bescheid um ihr Herz, das niemals mitredete. — Heute prüfte sie das rohe und doch interessante Gesicht Hermanns etwas erstaunt, denn diese Mischung war ihr wohl schon vorgekommen, dann aber bei Cavalieren, deren gelichtetes Haupthaar und platonische Liebe sie krankhaft anmüthete und amüthete.
Das Gerücht von der Rückkehr Hermann Dohrmanns war natürlich auch zu Ohren der Diva gedrungen. Ihr scharfer — im Erkennen von Männer-Charakteren sehr geübter Blick — fand viel Wunderliches an dem neuen Freund. Und dunkel erinnerte sie sich eines hageren, linkschen, jungen Mannes, der ihr — als sie noch ein unentdeckter Stern war und die ersten Flugversuche an der Bühne unternahm, wo sie jetzt als Alleinherrscherin brillirte — eines Abends mit blassem Gesicht hinter den Coullissen entgegentrat, sich mit zitternder Stimme als Hermann Dohrmann vorstellte und ein prachtvolles Bouquet

überreichte. Und die Angst war dem armen Jungen so deutlich auf dem Gesicht zu lesen, daß die kleine — noch mit gutem Vorfassen wie die Kage mit der Maus spielender Sängerin den Ueberraschten einen Kuß gab und lachend davonlief.
Das also war er geworden? Eine gewisse Aehnlichkeit war ja noch vorhanden. Aber seine Scheu und der gutmüthige Blick hatten sich seltsam verändert. Eigentlich waren ihr damals seine Augen blau erschienen. Jetzt waren sie dunkler — gar braun — nicht mehr sanft, oft stechend.
„Seltsam, Master Dohrmann, was Sie sich verändert haben!“ sagte Lucie plötzlich und drehte an ihrem Weinlase herum. „Wenn ich denke — damals — vor meiner Verlobung! Sie kleines Schaf, das Sie noch waren! Auf einen Kuß gar keine Antwort zu finden, ihn nicht einmal zu erwidern. Aber so geht's. Der große Heide sagte ja auch schon: „Was in der Jugend man wünscht, hat man im Alter in Fülle.“ Damals hätte ich Sie wahrscheinlich gräßlich glücklich gemacht. Heute ist's — ein bestelltes Diner.“
Hermann maß die Spötterin mit glühenden Blicken. Dann sagte er halb lachend: „Nun ja! Kommen Sie meinem Gedächtnis zu Hilfe! Ich habe schon so viel geschwärmt, daß das Einzelne sich bei mir zu vermischen beginnt.“
Lucie sah ihn ungläubig an.
„Sie Barbar!“ rief sie endlich belustigt. „Mich wollen Sie vergessen haben? Ah — kommen Sie nur zu mir — in einem Fach meines Karitätenmuseums liegt ein Drahtgeflecht, auf welchem einst unschuldige Blumen für mich welken mußten. Und auch ein Briefchen war dahinein geschoben, die Schrift etwas verwischt — ich weiß nicht, ob von Thränen oder vom Blumenthau. In diesem Briefchen himmelte mich ein junges Schaf an — ich glaube, den Burschen hätte ich lieben können, denn er wollte nichts von mir als einen freundlichen Blick.“
Sie stieß mit Hermann an und dem widerlich lächelnden Kahlenberg: „Ah bah — es leben die klugen Leute von heute!“
Der Friedhof zu D. . . . liegt an der etwas nuchternen Chauffee, die weithin am Ufer der Elbe entlang führt. Eine kleine Waldung zieht sich um den Gottesacker, dessen prächtige Denkmale Zeugniß ablegen von dem Reichthum oder

Versammlung in Wien. Freitag den 13. d. M., Abends 8 Uhr, hält der „Verein der Deutschen Volkspartei in Margarethen“ eine Vereinsversammlung in Hamberger's Saal „zur blauen Weintraube.“ V. Bezirk, Schloßgasse 5, ab, in welcher die Abgeordneten Dr. Beurle, Rittinger und Böckl politische Tagesfragen besprechen werden.

Volkswirtschaftliches.

Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Mit Ende dieses Jahres läuft der Subventionsvertrag des Staates mit der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft ab. Nach den in die Öffentlichkeit gelangten Mittheilungen haben die Verhandlungen zwischen der Regierung und der genannten Gesellschaft bisher zu keinem befriedigenden Abschlusse geführt, und es ist anzunehmen, daß die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft den von ihr bisher als Gegenleistung gegen den jährlichen Subventionsbetrag betrachteten Personenverkehr auf der oberen Donau zum Mindesten nicht mehr in dem gegenwärtigen Umfange aufrecht erhalten wird. Die Abgeordneten Dr. Beurle und Genossen haben diese Angelegenheit zum Gegenstande einer Interpellation gemacht, in welcher darauf hingewiesen wird, daß der Dampfschiffverkehr auf der oberen Donau ein unentbehrliches Verkehrsmittel für viele Drißchaften ist, welche zum Theile jedes anderen modernen Verkehrsmittels entbehren. Wiederholt wurde dem Personenbeförderungsdienste der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft auf der oberen Donau in den Kreisen des Publikums sowohl als in den betheiligten Vertretungskörpern mit Recht der Vorwurf gemacht, daß derselbe den Anforderungen des Verkehrs nicht genüge; namentlich hat die Verwendung alter und manchmal verfallener Personenschiffe, das Fehlen einer telegraphischen oder telephonischen Verbindung unter den Schiffstationen, die zu geringe Zahl der letzteren Anlässe zu Klagen gegeben. Die Erhaltung eines entsprechenden Dampfschiffverkehrs auf der oberen Donau hat sowohl für den Fremdenverkehr als für den localen Bedarf und den Frachtenverkehr der beiden Donauländer eine so große Wichtigkeit, daß erforderlichen Falles die Errichtung und der Betrieb einer staatlichen Donau-Dampfschiffahrt nöthig wäre, um die Befriedigung des bestehenden Verkehrsbedürfnisses sicherzustellen. Die Interpellation spitzt sich auf die Frage zu: Welche Maßnahmen hat die k. k. Regierung getroffen um jeder Unterbrechung des Dampfschiffverkehrs auf der oberen Donau vorzubeugen? Ist die k. k. Regierung geneigt, erforderlichen Falles die Einführung einer staatlichen Personen- und Frachtenschiffahrt auf der oberen Donau in Erwägung zu ziehen und raschestens zu verwirklichen? Die Wichtigkeit und weittragende Bedeutung dieser Angelegenheit läßt eine baldige Beantwortung seitens des Handelsministers erwarten. Die Sache wird auch im Budgetausschusse zur Sprache gebracht werden.

Gegen das Eisencartel. Die dem geplanten Zusammenschluß der großen Eisenwerke in Oesterreich und Ungarn inwohnende monopolistische Tendenz zur Beherrschung des inländischen Marktes in Bezug auf den Absatz und die Preise, und die Rücksicht auf die Gefahren, welche daraus nicht bloß den kleinen Eisenwerken und den eisenverbrauchenden Industrien, sondern auch dem Staate wegen seines eigenen großen Bedarfes in Folge der Eisenbahn- und Canalbauten drohen, befestigen in parlamentarischen Kreisen die Ueberzeugung, daß eine wirksame

Abhilfe gegen jene Gefahren nur in einer Aufhebung des Roheisenzolles gefunden werden könne.

Betriebsgesellschaft der Orientalischen Eisenbahnen. Dem Eingreifen des österreichisch-ungarischen Botschafters in Constantinopel Freih. v. Calice ist es zu danken, daß die Austragung der Forderungen, welche die Betriebsgesellschaft der orientalischen Bahnen seit 13 Jahren an die Pforte zu stellen hat und welche sich auf viele Millionen Francs belaufen, einem Schiedsgerichte überwiesen wurde, in welches die türkische Regierung zwei Regierungsfunktionäre und die Betriebsgesellschaft ebenfalls zwei Delegirte, den Grafen Lamezan und den gewesenen französischen Justizminister Millard, entsendet hat. Das abgelassene Geschäftsjahr lieferte der Gesellschaft einen Mehrüberschuß von circa 1 Million Francs gegenüber dem Vorjahre, doch wird die Dividende nicht über 4 Percent festgesetzt werden.

Wien, 9. December.

Der Bau der zweiten Wiener Hochquellenleitung.

In einem weltentlegenen Felsenthale unserer nördlichen Kalkalpen, etwa zwei Wegstunden südöstlich von dem Orte Göstling, abseits von der allgemein begangenen Touristenstraße, sind am verschlossenen Sonnabend um die Mittagessstunde die Arbeiten für ein Werk in Angriff genommen worden, welches bestimmt ist, der Stadt Wien segenspendendes Naß in einer Fülle und Güte zuzuführen, wie sie nicht bald eine andere Stadt aufzuweisen hat, ein Werk, das auch nicht für den Augenblick geschaffen wird, sondern für Jahrzehnte hinaus Dauer haben soll.

Vom Steinbachthal, welches eine romantische Felsenenge, „Die Noth“, passiert, zweigt ein schmales, tiefes Thal, das „Windischbachthal“, nach Südwesten ab. Ein enger Steig führt am rechten Ufer ungefähr 10 Meter über die Thalsole entlang, und nach einem kaum dreiviertelstündigen Marsche gelangt man zu jener Stelle der linken (westlichen) Thalseite, wo das Mundloch für den großen Wasserstollen gesprengt wurde, welcher die Wassermengen der zweiten Hochquellenleitung in fast gerader Linie von Wildalpen durch die Göstlinger Alpen hindurchzuführen soll. Auf 5480 Meter Länge ist der Stollen projectiert. Es ist ein poröses Kalksteingebilde, durch welches die Techniker den Wasserweg hindurchzuführen müssen. Ungefähr 100 Meter oberhalb auf dem rechten Ufer ist ein kleiner Felsenvorsprung, hinter dem das Thal sich etwas erweitert. Dort war für die Feier, welche die Aufnahme der Arbeiten einleiten sollte, eine kleine Bretterhütte errichtet und von hier aus war die elektrische Leitung zur Entzündung der Dynamitpatrone eingerichtet.

Bekanntlich hatten sich zu dieser Feier die meisten Mitglieder des gemeinderäthlichen Wasserausschusses mit Bürgermeister Dr. Lueger und dem Vicebürgermeister Strobach an der Spitze in Begleitung jener Beamten und Techniker, welche mit der Durchführung der ganzen Angelegenheit betraut sind, schon Freitag morgens nach Göstling begeben. Vorher war schon in Göstling der Leiter sämtlicher Tracerungsarbeiten für die neue Leitung, der städtische Bauinspector Kinzer eingetroffen, welcher jetzt in Scheibbs seinen Sitz hat, wo die städtischen Techniker das für die Tracerungsarbeiten im Sommer gesammelte Material verarbeiten. In dem Gasthause der Frau Reichenspader und in der dazu gehörigen Villa waren die Wiener Gäste untergebracht.

Bei dem gemeinsamen Abendessen, welches die Wiener Gäste, Gütterdirector Prach, Pfarrer Popp und Bürgermeister-Stellvertreter Schuessl von Göstling vereinigte, begrüßte Bürgermeister Dr. Lueger in kurzer herzlicher Ansprache die Versammlung. Am 7. d. M., morgens, wurde, wie gemeldet, in Göstling eine Messe gelesen, worauf die gemeinsame Schlittenfahrt zu dem Jagdschlosse Steinbach angetreten wurde. Zahlreiche Bewohner von Göstling, Lunz und Umgebung hatten sich der Fahrt angeschlossen. Auch Bezirkshauptmann Hufnagl von Scheibbs war des Morgens eingetroffen, um der Feier beizuwohnen.

Der klare Himmel des Vortages ließ auch günstiges Wetter für den eigentlichen Festtag hoffen. Doch fast schien es in der Frühe, als wäre diese Hoffnung eine trügerische gewesen, denn dichter Nebel lagerte über den Bergspitzen und es war bereits gegen 10 Uhr vormittags, als die Wintersonne den Sieg über den Nebel davontrug und die winterliche Alpenlandschaft mit vollem Glanze übergoß. Vom Jagdschlosse aus begab sich die Festgesellschaft zu Fuß auf dem schmalen Pfade, der nur für einen Einzelnen Raum zum Gehen bietet, zum Festorte. Als die Gesellschaft in die Nähe desselben gelangt war, wurde sie von der Kapelle des Göstlinger Veteranenvereines mit fröhlichen Klängen empfangen.

Der magistratische Referent für die Wasserversorgung, Rath Dr. Keitler, eröffnete die Feier mit folgender Ansprache:

„Am 11. August des verflossenen Jahres hat zur Feier des 70. Geburtsfestes Sr. Majestät die Grundsteinlegung der zweiten Kaiser Franz Josef-Hochquellenleitung stattgefunden. Seit diesem Tage wurden die Vorarbeiten für das große Werk in so intensiver Weise gefördert, daß wir bereits heute vor dem factischen Beginn der Bauarbeiten stehen und Sie, hochverehrter Herr Bürgermeister, bitten können, als erster Hand anzulegen an die Schaffung des Weges, auf dem der segenspendende Quell aus dem romantischen Salzhale in die Kaiserstadt gelangen wird. Alles, was durch Menschenhand geschaffen wird, bedarf des Schutzes der göttlichen Vorsehung und auch wir bitten um den Segen des Himmels für die Durchführung des gewaltigen Werkes, das nach ungezählten Jahren noch Zeugnis geben wird von der Thatkraft unseres Bürgermeisters, von der weisen Fürsorge des Wiener Gemeinderathes, und der Opferwilligkeit der Bürgerschaft. Möge unser heutiges Beginnen ein glückverheißendes sein und mögen die ersten Schritte auf der Bahn einer mühevollen, aber mit Begeisterung begonnenen Arbeit zu einem gedeihlichen Ende führen!“

Bürgermeister Dr. Lueger erwiderte darauf ungefähr Folgendes:

„Es hat bereits der Herr Magistratsrath hervorgehoben, daß das Werk, welches geschaffen werden soll, nicht für den Augenblick, sondern dazu bestimmt ist, durch Jahrzehnte, ja durch Jahrhunderte die Gesundheit in unsere geliebte Vaterstadt Wien zu tragen; daß es ferner ein solches Werk ist, das die Bewunderung aller Ingenieure und Techniker nicht bloß im Inlande, sondern auch im Auslande hervorgerufen wird. Und mir persönlich gereicht es zur Ehre und zur Befriedigung, daß ich heute Gelegenheit habe, dem Anzuge des Baues des ersten und größten Stollens beizuwohnen.“

Der Bürgermeister nahm hierauf Gelegenheit, dem anwesenden Bezirkshauptmann Hufnagl und dem Gütterdirector Prach für das bewiesene Entgegenkommen zu danken und um weitere wohlwollende Förderung der Angelegenheit zu ersuchen. Redner betonte weiter die Nothwendigkeit einer ausreichenden Wasserversorgung für Wien und Umgebung, und hob

der Berühmtheit der hier zur letzten Ruhe Gebetteten. Wenn das Herbstlaub von den durchsichtiger werdenden Bäumen herabsinkt und der Wind mit den rothen und gelben Blumen auf den Hügel spielt, dann ist diese Stätte der Wehmuth noch mehr von dem Hauch der Vergänglichkeit umweht, dann beugt sich auch ein stolzes Menschenhaupt, und die bange Frage: „Warum“ schlummert auf den verächtlichen Lippen, die sonst nur Spott- und Scheltworte finden.

Es ist still unter den einfachen Hügel, wo ein hölzernes Kreuz, ein Porzellanbild von den Schläfern erzählen, die ihr Kreuz schon zu tragen hatten in diesem Leben. Dann kommen die gewichtigeren Stelnplatten, die eisernen Kreuze. Dort liegt der Mittelstand, und seine vielfachen Sorgen, die Angst um das bishen Schein und Mitthun bei kärglichen Mitteln hat ausgehört. Der Epheu überwuchert das alles — auch die verwachsene Golschrift der Inschriften, die die Kinder der Schläfer nicht aufrischen lassen können. — Und weiterhin, unter den raschelnden Wipfeln, ragen die stolzen Bildwerke, die Tempel und von Bittern umgebenen Erbgräbnisse. Da hat der Adel seine Würden abgelegt; der Patrizier hat von all seinem Reichthum nur diese steinerne Abfindungssumme erhalten, und sein Name leuchtet frisch und goldig von den Säulen, den Postamenten, aus der Tiefe der dämmerigen Tempel, wo die Metallfarge schimmern und frische Blumen über die Vergänglichkeit gebreitet werden.

Eine der vornehmsten Grabstätten ist die des Hauses Dohrmann. Ein offener Säulengang rundum, in dessen Mitte ein schöner, der Vergangenheit gedenkender Genius aufgestellt ist, ein marmorner Kunstwerk. Und sonst nur Erdhügel mit bronzenen Tafeln, welche die Namen der Familienmitglieder tragen. Es ist eine alte Familie, und alle ihre Angehörigen hat sie hier versammelt. Und mit Pietät bleibt der Sattin, den Kindern die Reihenfolge offen — die Erde wartet dort der Lebenden.

Neben dem letzten Chef des Hauses Dohrmann ist für Frau Katharina eine Freistätte gelassen, und daneben steht eine seltsame Abfindung mit den Traditionen der Familie. Ein Kreuz hat man errichtet für den verschollenen, für todt beweinten

Sohn Hermann. Sein Name ist dort zu lesen, und darüber steht: „Für todt beweint!“

Seltsam! Der, dem diese Huldbigung gewidmet war, steht an den Gräbern. Frau Katharina neben ihm, und Olli hat sich gebückt und ordnet Blumen auf dem Grabe des Onkels. Der Vater steht drüben im Säulengang, und sein ernster Blick folgt den Bewegungen des jungen Mädchens. Jrgendwo in der Ferne läutet eine Glocke, denn es ist Sonntag Nachmittag. Die Sonne spielt mit ihren goldenen Strahlen zwischen den Gräbern, und ein Schmetterling, ein Pfauenauge, gaukelt über die frischen Blüten, die dort niedergelegt sind. Der Himmel ist klar und von jener saphirhaften Färbung, die der Herbst so oft zeigt. — Und das Laub fällt — fällt immer dichter herab, damit die letzten warmen Sonnenstrahlen das Geäst der Bäume durchdringen können. —

Frau Katharina blickte mit starrer, finsterner Miene auf den Hügel, darunter ihr Gatte schlief. Der Thränen hatte sie sich längst entwöhnt, aber heute schlich doch ein wehmüthiges Gefühl durch ihre Seele. Der Todte hatte ihr eine so schwere Kränkung zugefügt. Sie sah seine dürre Gestalt, sein ausdrucksloses, ängstliches Gesicht förmlich vor sich. Wer hätte diesem Manne zugetraut, daß er sein Weib, das zeit lebens für ihn gedacht, geforgt hatte und alles leitete und in Ordnung hielt, in seinem Testamente ausdrücklich auf das Pflichtenheil setzen werde? — Eine zornige Thräne drängte sich ihr zwischen die Wimpern — sie wendete sich rasch ab.

Olli kannte die Gedanken der Tante nicht; sie nahm die Stimmung derselben für Trauer, und ihr Gesicht zeigte Theilnahme, jene ernste Achtung, die wir für fremdes Unglück haben. Aber mit Staunen sah sie die Gleichgiltigkeit Hermanns. Fühlte dieser Mann den wirklich nichts für den verstorbenen Vater, hatte er überhaupt, was man Familiengedächtniß nennt? Seiner Mutter begegnete er ja auch kühl, oft sogar spöttisch und abweisend. — Seltsam waren diese Menschen! Sie hatten kein Herz. Nicht einmal soviel Anstand, diesen Mangel zu verbergen. Fast mit Zorn machte Olli ein paar Schritte, um zu Herbert zurückzutreten. Da hörte sie hinter sich ein leises Lachen und wendete sich bekümmert um.

Hermann stand vor dem Kreuz, das seinen Namen trug und sagte mit Spott, fast Verachtung: „Für todt beweint! Sehr lustig das — schon einer anderen Welt anzugehören, Was soll das? Warum hat man das nicht entfernt?“

Frau Dohrmann war todtbläß geworden und hielt Hermanns Hand zurück, die er gegen das Kreuz erheben wollte.

„Ehre die Todten!“ sagte sie dumpf und drohend. Aber er lachte wieder und streifte ihre Hand ab. „Ich muß doch bitten! Zu meinen Lebzeiten ist das eine unangenehme Trauer. Ich werde mir sie nicht gefallen lassen!“

Und er rüttelte an dem Kreuz. Sein Gesicht war blaß geworden und von einem schlecht verhehlten Zorn verzerrt. Aber seine Kraft war doch zu schwach, den festgefügteten Grundstein aus der Erde zu heben. Er ließ endlich ab und sagte zornig: „Sentimentalitäten — und kein Ende! Wartet es doch ab, ob einer todt ist! Dann setzt ihm ein Kreuz auf's Grab! Dies — dies ärgert mich. Es soll fort, sage ich — unter allen Umständen!“

Olli fand diesen Zorn merkwürdig, wengleich seine Forderung ihr verständlich war. Aber fast erschreckt war sie über das Aussehen der Tante. Frau Katharina zitterte und hielt noch immer das Kreuz umfaßt, als müsse sie es schützen. Und sie wiederholte noch einmal:

„Ehre die Todten!“ — — — Am Abend desselben Tages sprach Olli mit Herbert Kramer über die seltsame Scene auf dem Friedhof. Das junge Mädchen war ganz irre geworden, konnte das Benehmen ihres Veters nicht begreifen.

Der Vater hörte schweigend zu; sein kluges Auge forschte in den Zügen der erregten Sprecherin. Eine kleine Wolke der Unzufriedenheit lag auf seiner Stirn; denn er wußte wohl, wie sehr das Seltsame, Unbegreifliche ein junges Mädchenherz betören kann.

hervor, daß diese zweite Hochquellenleitung bestimmt sei, Wasser in einer Menge und in einer Güte nach Wien zu führen, wie es dem Bedürfnisse einer Großstadt wahrhaft entspricht. Der Bürgermeister sprach ferner die Hoffnung aus, daß Gottes Hilfe beistehen möge bei der Durchführung des großen Werkes, daß niemand ein Unglück treffen möge bei den vielfach gefährlichen Arbeiten und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Die Musik stimmte die Volkshymne an, und entblöhten Hauptes sang die Versammlung das Kaiserlied mit.

Hierauf trat Stadtbau-director Oberbaurath Berger vor. „Wir beginnen heute ein Bauwerk,“ führte er aus, „welches sich gewiß würdig anreihen wird den großen Unternehmungen, welche die Gemeinde in den letzten Jahren durchgeführt hat. Die Durchführung des Werkes wird für die Reichshauptstadt eine Wasser- und Wasserversorgung mit sich bringen, wie sie nirgends besteht und welche sich mit den berühmten römischen Wasserleitungen gewiß ruhig messen können. Das Zustandekommen des Werkes ist verbürgt, durch das Zusammenwirken aller Factoren, welche dazu berufen sind, die Geldmittel aufzutreiben, die nöthigen Verhandlungen zu pflegen und den technischen Theil zu besorgen. In diesem feierlichen Augenblicke verspreche ich als Vorstand des technischen Amtes, daß wir all unser Wissen, all unser Können, alle unsere technischen Erfahrungen einsetzen werden, daß dieses Werk zu einem glücklichen Ende gelange und ich bitte Sie, Herr Bürgermeister, heute, da wir einen der schwierigsten Theile der Arbeit beginnen, der Feier dieses Augenblicks eine besondere Weihe zu verleihen, indem Sie den ersten Sprengschuß abgeben.“

In diesem Augenblicke meldete der Verführer, daß alles bereit sei. Bürgermeister Dr. Ueeger berührte den elektrischen Drücker. Lautlos verstrichen einige Secunden, dann ertönte der Schuß, der in den Bergen lauten Wiederhall fand und der von der Versammlung mit lauten, aus tiefstem Herzen kommenden Glück auf-Rufen begrüßt wurde. Die Theilnehmer beäugelten die Wirkung des ersten Schusses, der eine trichterförmige Oeffnung von ungefähr 1 Meter Tiefe in die Wand gerissen hatte und begaben sich dann nach Göstling zurück.

Hier vereinigte um halb 2 Uhr ein gemeinsames Essen die Festversammlung. Im Verlaufe desselben begrüßte Bürgermeister Dr. Ueeger nochmals alle Anwesenden und dankte den Bewohnern und der Gemeindevertretung von Göstling für den freundlichen Empfang, den die Wiener dort gefunden.

Bezirkshauptmann Husnagl betonte, er werde es stets als seine Pflicht erachten, das große Werk, soweit es in seinem Wirkungsbereich gelegen sei, zu fördern, und brachte sein Glas der Gemeinde Wien und deren Bürgermeister.

Güterdirector Prasch gab dem Wunsche Ausdruck, es möge dieses ebenso großartige wie segensreiche Unternehmen so rasch als möglich zu Nutz und Frommen der gesammten Bevölkerung der Stadt Wien einen glücklichen und gedeihlichen Abschluß finden.

Vizebürgermeister Strobach führte aus, daß durch den Bau zahlreiche Angestellte der Gemeinde in kurzer Zeit die Fürsorge der Frau Wirtin Reichenspader in Anspruch nehmen müssen, und schloß mit der Bitte, es möge Allen eine gleich herzliche Aufnahme und gute Verpflegung zu Theil werden, wie den Festgästen.

Vor halb 4 Uhr verließ die Mehrzahl der Gäste Göstling und begab sich nach Wien zurück.

Eigenberichte.

Pöchlarn. (Eröffnung eines Acetylen-gaswerkes). Aus Pöchlarn wird uns vom 10. d. geschrieben: Vorgefunden fand hier die Einweihung und Eröffnung des städtischen Acetylen-gaswerkes, des ersten in Oesterreich überhaupt bestehenden Werkes dieser Art, unter zahlreicher Theilnahme der Bevölkerung statt. Nach der kirchlichen Weihe hielt Pfarrer Bauchinger eine Ansprache an die Versammelten, die in ein Hoch auf den Kaiser ausklang. Bei dem hierauf folgenden Bankett, bei welchem die St. Pöltner Stadtpfarrkirche concertierte, eröffnete den Reigen der Toaste der Bezirkshauptmann Graf Cassis, der anerkennend der Gemeindevertretung Pöchlarns und ihres Bürgermeisters Wrann gedachte. Bürgermeister Wrann toastierte auf den Bezirkshauptmann Grafen Cassis. Der Erbauer der Anlage, Ingenieur Ettore Fendler aus Wien, gedachte der Schwierigkeiten, die zu überwinden waren und brachte sein Glas der Bewohnerschaft Pöchlarns. Reichsraths-Abgeordneter Böll gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihm so oft gegönnt sei, bei festlichen Anlässen in den Bezirk des Grafen Cassis, seines langjährigen Freundes, kommen zu können. Der Redner begrüßte besonders Herrn F. Linde aus Melk, welcher wieder die Gastfreundschaft Pöchlarns pries als ein Erbe des getreuen, gastfreundlichen Rüdiger v. Bechelaren. Oberlehrer Stronbl gab der Hoffnung Ausdruck, daß das gute Einvernehmen zwischen Gemeinde und Schule erhalten bleiben möge. Das von der St. Pöltner Stadtpfarrkirche im Verein mit dem Männergesangsvereine der Stadt Pöchlarn Abends veranstaltete Concert nahm einen sehr schönen Verlauf.

St. Peter in der Au, den 10. December 1901. (Sparkasse der Marktgemeinden St. Peter in der Au und Seitenstetten.) Dieses am 3. Jänner 1900 eröffnete Sparinstitut legt für das erste Geschäftsjahr in korrekter Weise Rechnung und entnehmen wir dem Rechnungsabschluß, daß in dieser ersten Verwaltungsperiode Kronen 279.901.29 eingelegt und nur Kronen 24.594.39 rückgezahlt wurden, daher mit Schluß des Jahres einschließlich der kapitalisirten Zinsen per Kronen 5167.19 ein Einlagenstand von

Kronen 260.474.09 verblieb. Dem Hypothekengeschäfte ließ die Institutsleitung die beste Pflege angedeihen, es wurden gegen hypothekarische Sicherstellung Kronen 181.720 gegeben und verblieb in Folge Rückzahlungen per Kronen 10.000 ein Darlehensstand von Kronen 171.720. An Gemeinden gewährte die Anstalt Darlehen in der Höhe von Kronen 2000; Darlehen auf Werthpapiere wurden Kronen 2200 gegeben, von welchen, da Kronen 1300 rückgezahlt wurden, am Schluß des Jahres Kronen 900 ausstapeten. Die Einlage bei der Postsparkasse befreit sich nach Erlägen per Kronen 21.241.29 und Abhebungen per Kronen 21.038.79 mit Kronen 202.50. Die Bankanlage ist mit Kronen 761.81 ausgewiesen. Besondere Beachtung widmete die Institutsleitung der Mobilanlage durch Kreirung eines Effektenstandes, welcher am Bilanz-tage einen Kurzwert von Kronen 71.749.84 verzeichnete. Mit dem Reingewinn per Kronen 727.14 wird der Grundstein für den Reservefond gelegt. So wird sich denn die junge Sparkasse schrittweise die Bahn zu einer erfolgreichen und erspriesslichen Wirksamkeit ebnen und zu gedeihlicher Entwicklung gelangen, zumal die Leitung in tüchtigen Händen sich befindet und dieselbe bereits Beweise verständnisvoller Gebahrung gegeben hat.

Umerfeld. Sonntag, den 24. v. M. hielt unser christlicher Handwerker- und Arbeiterverein eine Wanderversammlung in der Fabriks-Restaurations in Hausmenning ab, die sich eines überaus guten Besuches erfreute. Obmann Herr Reichl eröffnete die Versammlung mit dem Vereinsgrüße und hieß alle, besonders die aus Amstetten, Hilm-Kematen und Waidhofen erschienenen Freunde willkommen. Sodann sprach Herr Professor Danzinger aus Waidhofen in gelungener und wirkungsvoller Weise über die verschiedenen Arbeiterprogramme. Nachdem sich der Beifall, der diesen Ausführungen gefolgt war, gelegt hatte, sprach Herr Spalowsky aus Wien über „Cultur und Kirche“. Auf die im Parlamente stattgehabte „kostbare“ Congregationsdebatte bezugnehmend, schilderte der Referent an der Hand streng historischer Thatsachen die culturelle Thätigkeit der Kirche und der Mönche in frühester und gegenwärtiger Zeit, und kam zu dem Schlusse, daß die Kirche jederzeit der hervorragendste culturelle Factor gewesen sei. Der Vorsitzende dankte beiden Rednern, worauf Herr Daller aus Waidhofen in sehr herzlicher und überzeugender Weise zur Versammlung sprach. Nach diesem kamen die Socialdemokraten zum Worte. Die beiden ersten Redner derselben, Gilz und Klotz beschränkten sich darauf, die Abhaltung einer Volksversammlung zu verlangen. Erst der Dritte, Namens Kofschel reagierte auf die Ausführungen der Redner. Mit der Aufnahme mehrerer neuer Mitgl. der schloß der Vorsitzende die Versammlung, an die sich eine gemüthliche Unterhaltung anreichte.

Weyer, am 11. Dec. 1901. (Todesfälle.) Am 9. December verschied die in weiten Kreisen bekannte Frau Theresia Schoiswohl, im 75. Lebensjahre, Private, vormals Besizerin der Moostaverne, eines an der alten Eisenstraße zwischen Weyer und Kleinreith gelegen, vor dem Bahnbau stark frequentiertes Einkehrstausches. Das Leichenbegängnis fand den 11. December 10 Uhr vormittags statt. Am Morgen des 9. December starb in Wien Herr Regierungsrath Doctor Friedrich Ludwig Elz emerit. Hof- und Gerichtsadvokat im 81. Lebensjahre. Derselbe war der Vater des beim hiesigen Dreherischen Forstamte angestellten Forstingenieurs Herrn Otto Elz. Aus Przemysl in Galizien kommt die Nachricht von dem plötzlich erfolgten Ableben des beim dortigen Infanterie-Regimentes Philipp Herzog von Württemberg im Dienst stehenden k. u. k. Oberlieutenantes Herrn Eduard Pofsch, ein hiesiger Tischlersohn.

(Jagdergebnis.) Bei der in voriger Woche im Dreherischen Jagdrevier Eßling, Frenz, Walbhütte und Rabischbach stattgefundenen Hochwildjagd wurden 105 Stück Rothwild (Thiere und Kälber) zur Strecke gebracht.

(Generalversammlung.) Der Verein Weyer hielt am 10. December im Vereinslocale Bachbauers Gasthof seine Jahresversammlung, welche der Vorstand Herr Doctor Josef Schneider nach Constatierung der Beschlußfähigkeit um 6 1/2 Uhr abends eröffnete. Derselbe widmete dem in diesem Jahre mit Tod abgegangenem eifrigen Cassier Herrn Josef Gleser, sowie dem langjährigen Ausschußmitglied Herrn Albert Dunkel einen ehrenden Nachruf. Die durch den Tod des ersteren erledigte Cassier- und Schriftführerstelle übernahm Herr Major Partisch, wofür ihm vom Vorsitzenden der Dank ausgesprochen wurde. Der von den Revisoren den Herren Otto Elz, Julius Mannel und Emanuel Pribyl geprüfte und richtig befundene Rechnungsausweis weist 1076 Kronen 18 Heller Einnahmen und 1009 Kronen 71 Heller Ausgaben auf. Das Vereinsvermögen, bestehend aus einer Sparcasseneinlage von 744 Kronen 12 Heller, beträgt sammt Zinsen und Cassarest 810 Kronen 59 Heller. Dem Rechnungleger wird das Absolutorium erteilt. Den Mitgliederbeitrag per 1 Krone 60 Heller pro Monat sowie die bisherigen Entlohnungs- und Zustellungsgebühren werden beibehalten. Der Verein zählt 30 Mitglieder, besitzt 386 Bände und gab für 14 inländische und 10 ausländische Zeitschriften 499 Kronen 60 Heller aus. Die Wahl des Ausschusses ergab folgenden Resultat: Doctor Josef Schneider, Vorstand; Doctor Arthur Malby, Vorstand-Selbvertreter; Eduard Partisch, Cassier und Schriftführer; Josef Grünwald, Archivar; Max Obermayer und Friedrich Schmiedl, Ausschüsse; Leopold Reiter und Josef Rufegger, Ersatzmänner. Bei Berathung über Anschaffung von Zeitschriften wurden 12 inländische und 10 ausländische Zeitschriften bestimmt. Zum Schluß folgte die Verlesung der ins Haus zu stellenden Zeitungen.

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Todesfälle.** Am 25. November l. J. vermählte sich Herr Hugo Lehner, Official der österreichischen Staatsbahnen in Wels mit Fräulein Anna Kirchberger, eine Schwester des hiesigen Lehrers, Herrn Leopold Kirchberger und Tochter des in Perg, Oberösterreich, im Ruhestande lebenden Oberlehrers und Ehrenhormeisters des dortigen Gesangsvereines, Herrn Franz Kirchberger. Froh und heiter, begleitet von den Segenswünschen der Eltern, Geschwister und Freunde, trat das neuvermählte Paar am Hochzeitstage seine Hochzeitsreise an, von der die junge Frau nicht mehr zurückkehren sollte. Schon wollte das junge Ehepaar nach fast 14-tägiger Reise nach seinem Bestimmungsorte Wels zurückkehren, um ein ungestörtes Eheleben führen zu können. Da befahl die junge Frau in Wien eine heftige Blinddarmentzündung und Frau Lehner mußte sogleich in ein Sanatorium gebracht werden. Die unvermeidliche Operation gieng glücklich vorüber, hinderte aber nicht, daß die junge Frau im schönsten Lebensalter das Zeitliche segnen mußte. In den Armen ihrer schmerzschmerzgebeugten Mutter und ihres liebevollen, trostlosen Ehegatten hauchte sie am Sonntag, den 8. December um 10 1/4 Uhr vormittags ihr Leben aus. Das Leichenbegängnis fand am Dienstag, den 10. d. M. statt. Die irdische Hülle wurde im eigenen Familiengrabe am Centralfriedhofe zur ewigen Ruhe bestattet. Den Eltern, Geschwistern und dem Ehegatten wurde allgemeine Theilnahme entgegengebracht. — In Przemysl starb plötzlich der k. u. k. Oberlieutenant Pofsch des 75. Infanterie-Regimentes, im 53. Lebensjahre. Der Verstorbene, ein geborener Weyerer ist auch vielen Waidhofnern von seinem häufigen Aufenthalte hier selbst bekannt. — In Wien ist im 83. Lebensjahre der Vater des Weyerer Forstverwalters, Herrn Otto Elz, Herr Dr. Elz, Advokat in Wien gestorben.

**** Gründungsfeier des Gesangsvereines.** Die Gründungsfeier des hiesigen Männergesangsvereines fand am Sonntag, den 8. d. M. im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ statt. Wie bei allen Veranstaltungen des Vereines, war auch diesmal der Besuch ein sehr guter. Das Programm, in welches sich der Männerchor, der Damen-singchor, das Hausorchester und zwei Solisten theilten, war in allen seinen Nummern sehr gediegen und fand reichen Beifall. Eröffnet wurde dasselbe mit dem vom Hausorchester äußerst flott gespielten Marsche „Erzherzog Albrecht“ von J. Schneider. Der Männerchor brachte folgende Chöre zum Vortrage: „Jagdlied“ von Storch, dirigiert von Herrn E. Kirchberger; „Meine Muttersprache“, Männerchor mit Bariton solo von Engelsberg. (Solo Herr E. Kirchberger); „Zu Vallendar am Rheine“, Männerchor mit Tenor solo von Vernay. (Tenor solo Herr Rasch.) In beiden Chören wurden die Solis in wirkungsvollster Weise zum Vortrage gebracht. „Schön Rothtraut“ von Veit und „Ein blankes Wort“ von Kirchl waren die zwei Schlusshöre. Sämmtliche Männerchöre, mit Ausnahme des Jagdliebes, wurden von Herrn Chormeister Hoppe dirigiert. Der Gesangsverein hat wieder eine Probe seines Könnens gegeben. Den beiden Herren Chorleitern gebürt für ihre viele Mühe und Aufopferung der Dank und die Anerkennung. Aber auch der Damenchor stellte sich wieder in den Dienst der Sache und bereitete den Zuhörern durch den von Herrn Kirchberger dirigierten Frauenchor, „Nächtliche Regung“ von Kreislmann einen wirklichen Genuß. Das Hausorchester errang durch das herrliche Streichquintett mit Clavier- und Harmonium-Begleitung „Traumbilder“ durchschlagenden Erfolg. Herr Hauptcon-trolor Flegler, eine der schätzbarsten Kräfte des Vereines, erfreute die Zuhörer durch den Vortrag zweier Einzellieder, welche ihm reichen Beifall eintrugen. Sein Interesse für die Sangesache läßt ihn als Muster eines Sängers erscheinen. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen die Leistungen des Herrn Capellmeisters Kliment, welcher sich durch den Vortrag dreier Violinpiegen wieder als Meister des Geigen-spiels erwies. Seine Vorträge fanden stürmischen Beifall. Den Dank des Vereines und der Zuhörer haben sich noch die Herren Freunthaler, Weigend und Kirchberger für ihre mustergiltige Begleitung am Claviere, resp. Harmonium erworben. Fräulein Louise Moryses hat sich als tüchtige Kraft des Haus-orchesters erwiesen. Herr Postverwalter Altneder dankte als Vorstand des Vereines den Sängern, dem Damen-chor und dem Hausorchester für die dem Vereine jeberzeit beihätige Mithilfe. Dergleichen sprach er den Dank den unterstützenden Mitgliedern aus. Ein flottes Tänzchen beschloß den in jeder Beziehung gelungenen Abend.

**** Jahreshauptversammlung des Männer-gesangsvereines.** In Anwesenheit von 43 ausübenden Mitgliedern fand am Donnerstag, den 8. December l. J. im Vereinslocale (Hotel Inzühr) die Jahreshauptversammlung des hiesigen Männergesangsvereines statt. Nach Begrüßung der Mitglieder durch den Vorstand, Herrn Post-amtsverwalter Altneder, wurde die Verhandlungschrift der letzten Hauptversammlung verlesen. Hierauf erstattete der Vorstand Bericht über die Thätigkeit des Vereines im abgelaufenen Vereinsjahre. Er denkt zuerst jener Mit-glieder, (Herrn Heindl, Herrn Simchen, Frau Marie Stummer, Herrn Dr. Zelinka), welche dem Vereine im abgelaufenen Vereinsjahre durch den Tod entrisen wurden. Die Versammlung erhob sich zum Zeichen der Trauer von den Sigen. Aus dem mit vielem Fleiße ausgearbeiteten Berichte sei hervorgehoben, daß der Verein

dermalen 40 ordentliche und 3 außerordentliche Uebungen abgehalten habe, welche durchschnittlich von 29 Sängern besucht waren. Der Verein zählt 52 ausübende, 5 Ehrenmitglieder und 152 unterstützende Mitglieder. In anerkanntester Weise gedachte Herr Altenecker im Verlaufe seines Berichtes des Schriftführers, Herrn Lehrer Pohl, welcher seines Amtes als Schriftführer in aufopferndster mustergiltigster Weise waltet und drückte den functionären des Vereines den Dank der Versammlung aus. Der Bericht des um den Verein hochverdienten Obmannes wurde mit lebhaften Heilrufen aufgenommen. Aus dem Berichte des Herrn Chormeisters Hoppe war zu entnehmen, daß der Verein im abgelaufenen Vereinsjahre 1mal vor die Öffentlichkeit getreten ist. Herr Archivar Lehrer Hamertinger gab in seinem ausführlichen Berichte bekannt, daß das Vereinsarchiv dermalen 1495 Nummern enthalte. Die Berichte des Herrn Cassiers Stenner und des Cassiers der Reiscasse, Herrn Steinmaßl wurden mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und ihnen über Antrag des Rechnungsprüfers, Herrn Hauptcontrolor Flegler die Entlastung erteilt. Die Wahlen ergaben folgendes Resultat: Zum Vorstände Herr Postverwalter Josef Altenecker. Seine einstimmige Wiederwahl wurde mit stürmischen Heilrufen begrüßt. Da Herr Steininger auf eine Wiederwahl zum Vorstand-Stellvertreter verzichtete, wurde Herr Adam Zeitlinger mit großem Beifalle gewählt. Vor der Wahl des Chormeisters stellte Herr Altenecker im Namen des Herrn Dr. Steindl, welcher abwesend war, den Antrag, Herrn Chormeister Alois Hoppe zum Ehrenmitgliede und zum Ehrenchormeister zu ernennen. Dieser Antrag fand einstimmige begeisterte Aufnahme. Herr Oberlehrer Hoppe, welcher bereits 18 Jahre in erprießlichster Weise als Chormeister-Stellvertreter und als Chormeister wirkte, hat diese Auszeichnung in reichstem Maße verdient. Da er entschieden auf eine Wiederwahl verzichtete, wurde an seiner Stelle Herr Lehrer Kirchberger zum Chormeister und Herr Lehrer Freunthaler zu dessen Stellvertreter gewählt. Zum Cassier wurde wieder die allbewährte Kraft Herr Eisenhändler Stenner, zum Archivar Herr Lehrer Hamertinger gewählt. Bevor zur Wahl des Schriftführers geschritten wurde, ergriff Herr Vorstand Altenecker das Wort und hob die Verdienste hervor, welche sich Herr Lehrer Pohl als Sänger sowohl, als auch als langjähriger Archivar und Schriftführer um den Verein erworben habe. Er glaube daher im Sinne aller Anwesenden zu sprechen, wenn er beantrage, Herrn Pohl zum Ehrenmitgliede zu ernennen. Auch dieser Antrag wurde begeistert einstimmig angenommen und Herr Pohl ohne ordentlich zu Worte gekommen zu sein, sofort einstimmig zum Schriftführer gewählt. Dem Vereinschuffe ist in Herrn Pohl entschieden die beste, ja zäheste Arbeitskraft erhalten worden. Zu Sangrathen wurden gewählt die Herren: Lehrer Kopecky, Bahnvorstand Plazer und Güterdirector Prash. Zum Reiscasse-Säckelwart Herr Steinmaßl, zu Fahnenjunkern die Herren Völker und Brandstätter, zu Rechnungsprüfern die Herren Flegler und Tippl. Mit großer Begeisterung wurde der Antrag des Herrn Kosko, die Herren: Vorstand Altenecker und Cassier Stenner zu Ehrenmitgliedern zu ernennen, einstimmig angenommen. Es hat also der Verein 4 seiner treuesten und opferwilligsten Mitglieder zu Ehrenmitgliedern ernannt. Alle Anwesenden waren darin einstimmig, daß damit nur eine kleine Dankeschuld für das opferwillige Wirken der genannten 4 Herren abgetragen wurde. Die Mitgliederbeiträge wurden in der bisherigen Höhe belassen. Nach einigen Anträgen und Anfragen, welche erledigt wurden, schloß der Vorsitzende nach mehr als 4stündiger Dauer die Versammlung. Der Gesangverein hat durch den schönen, einmüthigen Verlauf der Versammlung wieder einen Beweis der in demselben herrschenden Disciplin und Harmonie gegeben.

Casinoverein. Am Sonntag, den 15. December findet der 1. Casinoabend statt. Derselbe ist als Programmabend gedacht und gelangen nebst einer vierhändigen Clavierpiege „Ouverture aus der Oper „Zampa“ von Herold, einige humoristische Dialektvorträge, sowie Couplets mit unterlegten Localstrophen zum Vortrage. Das Vereinslocale befindet sich wieder im 1. Stock des Hotels „zum goldenen Löwen“ (Vordertrakt). Dasselbe besteht aus 1 Musik-, 1 Sitz- und 1 Spielzimmer nebst Garderobe. Herr Hotelier Lahner hat sich bereitwilligst erklärt, an den Casinoabenden „Zipfer Bier“ zum Ausschank zu bringen. Die heurige Saison verspricht eine recht animierte zu werden, da der Ausschuß, unterstützt von einer größeren Anzahl junger Herren, in der Lage ist, den Mitgliedern abwechslungsreiche Abende zu bieten. Im Besonderen sei darauf hingewiesen, daß die „Jungmannschaft“ heuer im Vereine stark vertreten ist, so daß auch dem Tanzergnügen nach Wunsch gehuldigt werden kann. An den Spielabenden ist heuer den Kartenspielern besonders Gelegenheit geboten, sich zu betheiligen. Die einzelnen Programm- und Spielabende werden allwöchentlich im „Bote von der Obbs.“ bekannt gegeben werden. Mit Befriedigung sei constatirt, daß heuer bereits 5 Familien und 7 Herren dem Vereine beigetreten sind.

Christbaumfeier. Trotz der durch die Masernepidemie hervorgerufenen unfehligen Ferien und der dadurch sehr nahe gerückten Zeit der Weihnachtsfeiertage, hat der Lehrkörper der hiesigen Volksschule beschlossen, auch heuer, wenn auch in bescheidenen Rahmen, eine Christbaumfeier zu veranstalten. Wieder ermöglicht es der bekannte Wohlthätigkeitsinn der Einwohnerschaft,

eine große Anzahl armer Kinder mit warmen Kleidern und Schuhwerk zu betheilen. Groß ist das Elend unter einem Theile unserer Schuljugend, und wenn sich nicht das Christkind in so ausgiebiger Weise einstellen würde, müßte manches Kind Mangels an entsprechenden Kleidungsstücken der Schule fern bleiben. Es kann daher der Wohlthätigkeitsinn unserer Einwohnerschaft nicht genug lobend hervorgehoben werden, der es ermöglicht, den Kleinen in so reichem Maße Gaben zukommen zu lassen. Die Feier findet voraussichtlich am Christabende in der Turnhalle statt.

Unglücksfall. Vor einigen Tagen ereignete sich wieder ein schwerer Unglücksfall. Ein Verwandter des hiesigen Zeugschmiedes Herrn Rudolf Mayer, der dort in Arbeit stehende Geselle Schürhagl schloß ein Messer an einer Polsterscheibe. Dasselbe wurde ihm plötzlich aus der Hand gerissen und mit voller Wucht gegen die Kniekehle geschleudert, wodurch er eine schwere Verletzung erhielt. Der Verletzte befindet sich im Krankenhause in Behandlung des Krankenhausarztes Herrn Dr. Josef Karl Steindl.

Von der Kochschule. Um näher zu berichten, diene zur Nachricht, das die Aufnahme für den Kochkurs am 15. December endet, hingegen der Kurs am 15. Jänner beginnt und täglich von 5—8 Uhr abend durch 2 Monate hindurch dauert. Um auch weitere theils böswillige, theils aus Unverständnis aufgebrachte Gerüchte zu dementieren, sei hier noch erwähnt, daß die Schülerinnen bloß für die Betheiligung an dem Kochkurs täglich 20 Heller, wofür diese dann ein Essen erhalten, aber sonst nichts zu entrichten haben.

Theater. Am Sonntag, den 15. December veranstaltet der christliche Arbeiter- und Volksverein unter gütiger Mithilfe mehrerer Damen im Gesellenvereinshause eine Theateraufführung, bei welcher eine dreiactige Posse mit Gesang „Ein Verkannter“ aufgeführt wird. Preise der Plätze: Sperrsitze 1 Krone, Nummerierter Sitz 70 Heller, 2. Platz 40 Heller. Anfang 8 Uhr abends.

Von der Volksbibliothek. Die Bücherei ist wieder geöffnet.

Weihnachts-Geschenk für Herren und Damen erster Güte ist und bleibt eine Originalflasche Liqueur Monte Cristo. (Siehe Inserat.)

Das Geheimnis der Hausfrau ist stets die Zubereitung eines schmackhaften, aromatisch kräftigen und guttös aussehenden Kaffees. Mit Bohnen allein einen solchen herzustellen ist aber ganz unmöglich. Es bedarf eines Zusatzes, um die vorerwähnten Eigenschaften zu erzielen und besteht einfach darin, daß man zu zwei Theilen Bohnenkaffee einen Theil Oberlindobers Gesundheits-Feigenkaffee zusetzt. Vergleichende Kochproben haben ergeben, daß der letztere (die Firma besteht seit dem Jahre 1788) sich von jeher als Kaffeezusatz am besten bewährte. Leider gibt es noch manche Hausfrauen, die aus falscher Sparsamkeit mindere Rübenfurrogate oder billigen Feigenkaffee verwenden und so den Wohlgeschmack des Kaffees beeinträchtigen.

Angekommene Fremde:

Hotel „zum goldenen Pfug“ (Hierhammer) Herr Carl Reingrubber, Kaufmann aus Dornbirn; Herr May Schick, Reisender aus Wien; Herr Moriz Deutsch, Geschäftsreisender aus Wien; Herr Jacob Kernbach, Gutsbesitzer aus Großhollenstein; Herr Leo Martin Werber, Reisender aus Wien; Herr Andreas Niggisch, Wirt und Handelsmann aus Sierning, Ober-Oesterreich; Herr August Fuhrmann, Reisender aus Wien; Herr Carl Lausch, Beamter aus Wien; Herr Eduard Lacom, Disponent aus Wien; Herr Arthur Unger, Reisender aus Wien; Herr Emil Theumann, Reisender aus Wien; Herr Severin Bruner, Kaufmann aus Wien; Herr Hans Mayer, Reisender aus Wien; Herr D. Ornstein, Reisender aus Sing; Herr Franz Kammermayer, Reisender aus Budweis; Herr E. Weiß, Holzhändler aus Fall, Oberbayern; Herr Dr. Friedrich Ritter von Boshan, k. k. Ministerial-Concipist aus Wien; Herr S. Weiß, Reisender aus Wien; Herr K. f. Gretler, Reisender aus Bregenz; Herr Carl Loidl, Kaufmann aus Wien; Herr Moriz Deutsch, Reisender aus Wien; Herr Anton Riedinger, Reisender aus St. Pölten; Herr Eduard Schuch, Reisender aus Danzig.

Aus aller Welt.

Häusliche Trinkeuren. Für viele Leidende, die während der Sommermonate Karlsbad, Marienbad und andere Curorte zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit besuchen, ist es nothwendig, die Mineralwasser-Trinkeuren zeitweilig auch zu Hause wieder aufzunehmen. All denen, die solche häusliche Trinkeuren gebrauchen, sei hiemit in Erinnerung gebracht, wie vortheilhaft es ist, vor dem Gebrauche der Cur zu einem diätetischen Mittel zu greifen, um den Organismus durch Entlastung von den das Blut beschwerenden Stoffen für die Cur vorzubereiten. Als ein solches Diätetikon gelten vorzugsweise die natürlichen alkalischen Sauerbrunnen, unter deren vorzüglichsten Repräsentanten der Krondorfer gezählt wird. Die Assimilationsfähigkeit des Krondorfer Sauerbrunnens ermöglicht es, daß er selbst bei den zartesten Naturen mit Erfolg und Vortheil genossen wird, und auch während dieser häuslichen Trinkeuren wird der Krondorfer mit Vorliebe von den Ärzten vielfach empfohlen.

Nied.-Oest. Landes-Hypotheken-Anstalt. Im Monate November 1901 wurden bei der n. ö. Landes-Hypotheken-Anstalt 130 Hypothekendarlehens-Gesuche im Gesamtbetrage von 969.900 Kronen eingebracht. Vom Monate

October 1901 verblieben 46 Gesuche mit 1,344.700 Kronen; zusammen 2,314.670 Kronen. Es wurden bewilligt: 529.400 Kronen; zugezählt: 597.600 Kronen; abgewiesen: 414.800 Kronen. An Pfandbriefen sind Ende November 1901 im Umlauf: 4%ige 166,335.600 Kronen; 3 1/2%ige 1,950.300 Kronen. An Communaldarlehens-Gesuchen wurden eingebracht 3 Stück mit 64.000 Kronen; vom Monate October 1901 verblieben 35 Gesuche mit 3,457.000 Kronen; zusammen 3,521.000 Kronen. Es wurden bewilligt: 21.200 Kronen; abgewiesen: 50.000 Kronen. An Communalhypotheken sind Ende November 1901 im Umlauf: 4%ige 24,133.800 Kronen; 3 1/2%ige 3,717.800 Kronen.

Dankagung.

Für die mir am 30. November l. J. dargebrachte herzliche Abschiedsfeier sage ich Allen innigsten Dank. Insbesondere gilt dieser Dank Herrn Bürgermeister Windischbauer für die freundlichen Worte, welche er meinem bescheidenen Wirken zollte, ferner der verehrlichen Gemeindevertretung, dem löblichen Ortschulrath, der hochw. Geistlichkeit, besonders Herrn Pfarrer P. Friedrich Steininger, der mir als bewährter Freund in Freud und Leid treu zur Seite stand, Herrn Oberlehrer Diemberger für die ergreifenden, aufrichtigen Worte, den lieben Kollegen, dem verehrlichen Feuerwehrcommando, sowie den so zahlreich erschienenen Feuerwehrmännern, dem geschätzten Gesellenvereine für die mich erfreuende Ehrung, allen Freunden und sämmtlichen Anwesenden, welche die Feier zu einer so schönen gestalten halfen. Zum Schluß sage ich

ein herzliches Lebwohl!

allen Bewohnern der Schulgemeinde Obbs mit der freundlichen Bitte, meine 19jährige Wirksamkeit im Orte einer wohlwollenden Würdigung unterziehen mit dem Wunsch, mir und meinen Angehörigen ein freundschaftliches Gedenken bewahren zu wollen.

St. Georgen a. R., 4. December 1901.

Josef Jurak.

Vom Büchertisch.

Musik-Blätter. Die soeben erschienene nunmehr vierzigste Nummer des II. Jahrganges der „Musik-Blätter“ bringt ein sehr inhaltsreiches, elegant ausgestattetes Duettalbum VII für Clavier zu zwei Händen. Inhalt: 1. Auber, „Die Stimme von Bortici“. — 2. Mozart, „Entführung aus dem Serail“. — 3. Rossini, „Wilhelm Tell“. — Der Bräunungspreis der allwöchentlich mit einem Noten-Album für Clavier erscheinenden „Musik-Blätter“ beträgt fl. 3.75 pro Quartal. Bräunungsliste nimmt die Administration, Wien, I., Wollzeile 6 und 8, entgegen. — Einzelne Exemplare 30 kr. in allen k. k. Tabak-Druckereien und Zeitungs-Verkäufen.

Deutsch-Oesterreichische Literaturgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Dichtung in Oesterreich-Ungarn. Schlussband. 2. Lieferung. Herausgegeben von Dr. F. W. Nagl und Professor Jakob Zeidler. Verlag von Carl Fromm, Wien.

Im 2. Hefte führt Professor Zeidler zunächst das Capitel „Oesterreichische Brode und süddeutsche Sprachschule“ zu Ende. Dem spröden Material gegenüber bewährt sich Zeidler's typisierende Methode vortrefflich. Um einige Personen und Werke gruppiret sich das gesammte Literaturleben der Epoche, und wir lernen als Frucht des Neben- und Nebeneinanderwirkens der verschiedenen Richtung eines „Schule“ im Sinne der romantischen Literatur, andererseits die Ausbildung von correctem Deutsch kennen. Bis in den Vormärz wird das Auslingen der heimischen Brode verfolgt und in seiner pädagogischen und internationalen Bedeutung in dem polyglotten Oesterreich gewürdigt. An die Charakteristik von Petrasch ist das Wieder-aufstehen des Aelshumanismus in Böhmen geknüpft, und Schegbs „Theresiade“ wird der Tradition der österreichischen Literatur eingefügt. Die historische Analyse dieses Gedichtes, das der Verfasser „über Gebühr langweilig“ findet, ist gewiß anregender als das Werk selbst. Im 3. Capitel „Aelshumanismus, Barockhumor und die Grundzüge der Romantik in Oesterreich“ entwickelt Zeidler „die constitutiven Elemente einer neuen Literatur höherer Stiles“ in Oesterreich. Große Wärme der Darstellung, reiche Sachkenntnis und vielfach ganz neue Gesichtspunkte zeichnen dieses Capitel aus, in welchem un die Gestalt Sinesis ein würdevolles seiner Epoche gruppiert wird, in dem Bismarck und Freiherrn von Schönerer, und die deutsche Oer- heimische Geschichtsschreibung Albrecht aus- und Sprachkunde in ihrer Entwicklung auf das Gesehleben in Oesterreich geschildert werden. Das Resultat ist die Erkenntnis der Romantik Oesterreichs in ihrem wesentlichen Ueberbilde von der Romantik Deutschlands, die seit dem Eindringen deutscher Schriftsteller und Gelehrten in Oesterreich im Zeitalter der Befreiungskriege durch Johann Müller und Horvath ebenfalls Einfluß gewann. In Oesterreich ist die Romantik „Blüte des Gemüthes“, lange vor dem Eindringen der deutschen Romantik, als altes Vätererbe vorhanden; ihre Producte sind „romantischer Classicismus“ in der Kunstdichtung und „barocke Romantik“ in der volkshümlichen Dichtung. Wie die Architecture den Hintergrund aller Barockkunst, bildet die Musik die Grundlage aller Kunst Aelshumanismus. „Diese Kunst hat eine klingende Seele...“ führt der Verfasser aus und bezeichnet ihren Stil als „Märchen-Realismus“. Durch eine bildliche und tiefgehende Charakteristik der heimischen Geschichtsschreibung vor Müller und Horvath, aus der man überall die Kenntnis der Quellen erkennt, wird sodann der Boden für die Erklärung dieser Erscheinungen gewonnen. Mit einer schönen Würdigung Arneths und Antons von Spaur schließt das Hefte. Besonders hervorheben müssen wir die treffliche Auswahl der Illustrationen in diesem Hefte. Sie gehören nothwendig zum Text, dies gilt von den zwei Titelzignetten, einerseits der Anklundungsschrift der „Deutschen Gesellschaft“ in Wien, andererseits von den Freimaurersymbolen, nicht minder von den Porträts Petrasch und Schegbs, vor allem aber von dem wunderschönen Schlußbild einer Original-Septa-Zeichnung von Moriz von Schwind, das „Grubal Antons von Spaur“ darstellt. Diese Illustration läßt den Inhalt des ganzen Capiteles mit einem Blick übersehen: sie ist selbst ein Stück österreichischen „Märchen-Realismus“.

Internationale Fischerei-Ausstellung Wien 1902. Der große Umfang, in dem die im September kommenden Jahres im Schwarzberggarten stattfindende Internationale Fischerei-Ausstellung gedacht ist, hat die Ansbereitung eines ausführlichen Prospectes durch hervorragende Fachmänner nötig gemacht. Derselbe kommt demnach in Form eines hübsch ausgestatteten Bildchens in 10.000 Exemplaren zur Verfügung. Das außerordentliche Interesse, das der Ausstellung im In- und Auslande entgegengebracht wird, zeigt sich in der überaus großen Zahl der einlaufenden Anfragen aus allen Staaten und den vielen Anmeldungen, die schon heute gemacht werden. Unter diesen Umständen wird die Platzfrage eine sehr wichtige sein, und das Comité ist damit beschäftigt, dieselbe in einer alle Theile befriedigenden Weise zu lösen. So will beispielsweise Triest allein circa 300 Quadratmeter für eine umfangreiche Exposition von lebenden Seefischen reservirt haben. Diese Fische sollen täglich in eigenen Seewasser-Cisternen von Triest hier einlaufen und in einer eigenen Koffhalle zubereitet und dem Publicum verabreicht werden. Dasselbe

DAUERHAFT, GERUCHLOS
Gesetzlich geschützt
Zimmer sofort
fü zu benutzen.

SOFORT TROCKNEND
Man verlange
nur den echten
Christoph-Lack

DER ECHE
Christoph-Lack
IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSBÖDEN.

FRANZ CHRISTOPH,
Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack.
Prag Zürich Berlin

948 **Niederlagen:**
Waihofen: *Gottfried Friess Witwe, Enns: F. X. Weger-*
storfer, *Steyr: J. M. Peteler, Weyer; Herm, Kaler.*

Johann Huber
WAIDHOFEN a. d. YBBS, OBERE STADT 30.
Gürtler, Graveur u. Wäsche-Vordruckerei.

Lager von
Gold-, Silber-
und
unechten Schmuckwaren
Berndorfer Alpaccasilber-
Waren
zu Original-Fabrikspreisen.

✕ Lager optischer Waren. ✕

Zwicker, Augengläser, Thermo-
meter, Barometer, Aneroid, Ge-
witterthermometer, Feldstecher,
Ferngläser. Alle Flüssigkeits-Wagen, wie:
Wein-, Most-, Brandwein-, Bier-, Milch- u. Zuckerwagen

Keimtödter,
Schutz gegen das Keimigwerden des Weines etc.
Reparaturen und Bestellungen prompt.
Putzmittel für alle Metallgegenstä

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.
Schweizerische Spielwerke
anerkannt die vollkommensten der Welt.
XX **Spieldosen** XX
Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer,
Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer,
Cigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen,
Biergläser, Desserteller, Stühle u. s. w.
Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüg-
lichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke
empfiehlt die Fabrik
J. H. Heller in Bern (Schweiz).
Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte
Preislisten franco.
Bedeutende Preisermäßigung.



Epochale Neuheit!
Baltimore Zähne
ohne Kautschuk-Gaumen und ohne die Wurzeln zu entfernen,
per Zahn von fl. 2.—.
Schmerzlose Zahnentfernung . . . fl. 1.—
Die besten Plomben, schmerzlos, Cocain von . . . fl. 1.—
Zähneputzen . . . fl. 1.—
Sofortige Gebiß-Reparaturen von . . . fl. 1.—
Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt.
Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingeschickt werden.
Zahnarzt **Dr. Freivogel, Zahntechniker Breitmann.**
Wien, 1., Färntnerstraße 29.
Auch an Sonntagen bis 5 Uhr abends. — Provinzkunden werden gegen vorherige
Anmeldung in einem Tage abgefertigt.



Ausgezeichnet!

Andre Hofer's
Feigenkaffee
o o o
Fabriken
Salzburg Freilassing.

Überall käuflich!

Jardinlere,
Bouquets & Kränze
sowie alle
modernen Blumenbindereien
schnellstens und billigst bei **Handelsgärtner**
Joh. Dobrowsky,
Eberhardplatz Nr. 1 und Graben Nr. 5.

Ein prachtvoll ausgestattetes, überspieltes
Clavier
mit sehr starkem Ton, vorzüglich erhalten, Ankaufspreis 800
Gulden, ist wegen Ueberfiedlung billig zu verkaufen. Selbes
wäre besonders für größeren Salon oder größeres Gastlocal
sehr geeignet. 364 3-1
Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

„NEW-YORK“
Lebens-Versicherungsgesellschaft
Aelteste und grösste
Internationale Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
der Welt.
Gegründet im Jahre 1845. In Oesterreich seit 1876.
Der **GESAMMT-VERSICHERUNGS-STOCK**
der „NEW-YORK“
(5932 MILLIONEN KRONEN)
ist grösser, als derjenige irgend einer
anderen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
der Welt.
Die auf das österreichische Geschäft dem hohen
k. k. Ministerium des Inneren in pupillarsicheren Werten
bisher geleistete Caution
beläuft sich auf über:
22 MILLIONEN KRONEN.
General-Direction für Oesterreich:
Wien I., Graben 8.
(Im Palais der Gesellschaft.) 376

Liqueur Monte Christo.
Grosse Specialität von wunderbarem Geschmacke.
Magenstärkend.
Belebt und erfrischt den Organismus,
Höchste Anerkennungen.
Prämiirt mit 84 Medaillen erster Classe.

Josef Archleb & Comp.
Dampf-Destillation in PEAG.
Wir versenden zur Probe Original-Flaschen
à 2 Kronen per Nachnahme, bei Bestellungen von 4 Flaschen
franco und franco Emballage.
Bester Kaffeezusatz
merreichbar an Ausgiebigkeit, Farbe und Geschmack



Complete Sodawassersabriken
neuesten Systems richtet ein
und übergibt in vollem Betriebe
Dr. Wagner & Comp.
Vereinigte Fabriken als Commandit-Gesellschaft.
ZWEIG-NIEDERLASSUNG:
Wien, XVIII. Schopenhauerstr. 45.
Preisbücher und Kostenvoranschläge
— sendet über Verlangen unsere —
ZWEIG-NIEDERLASSUNG:
Wien, XVIII. Schopenhauerstr. 45.
Bei ganzen Einrichtungen werden Theilzahlungen bewilligt.



Ein halbes Kilo Gänsefedern
nur 60 Kreuzer.

Sch versende vollständig ganz neue, graue Gänsefedern mit der
Hand geschliffen, 1/2 Kilo für nur 60 Kreuzer und dieselben
besserer Qualität nur 70 Kreuzer in Probe-Postcolli mit 5
Kilo gegen Postnachnahme. **S. Kraya,** Bettfedernhandlung
in Simthow bei Prag. Umtausch gestattet.

Ein möblirtes Cabinet

mit separirtem Eingang, Gassenfront, I. Stock ist sofort zu vermieten.
Untere Zell Nr. 37, I. Stock links.

KARL SCHNAUBELT

beeideter Sachverständiger
WIEN, VII., Mariahilferstr. 44,
empfiehlt sein

**zahnärztliches und zahn-
technisches Atelier.**

Seine langjährige Thätigkeit bei den Hof-
zahnärzten Dr. Pfab, Dr. Alexovits, sowie
dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für
solide und gewissenhafteste Ausführung.

Gesundheits-Feigenkaffee
Vorzüglichster Kaffeezusatz.

Oberlindober
Gegründet anno 1788
Innsbruck.

Die erste Waidhofner

== Käse-, Salami-, Südfrüchten-, Specerei- und Delicatessen-Handlung ==

empfiehlt zur Haupt-Saison ihr grosses gutsortirtes Lager in

Gegen vorherige
Bestellung
für die Feiertage
feinst gemästetes
steir. Geflügel
jeder Sorte.

Südfrüchten: Orangen, Limoni, Rosinen, Zibeben, Weinbeeren, Kranzfeigen, Fassefeigen, Carobbe, Kletzen, Zwetschken, Mandeln, Krachmandeln, Haselnüsse, Haselnusskörner, Walnüsse österreichische, Walnüsse französische, Grenoble, Pignoli, Pistazien, Datteln, Brunellen, Malagatrauben, Maroni, **Arancini-Cedri.**

Alle Gattungen In- und Ausländer-Würste.

Käse: Emmenthaler, Groyer, Gorgonzola, Schwarzenberger, Ellischauer, Imperial, Bierkäse, Olmützer Quargeln, Parmesan und Primsen.

Fische, Fisch-, Fleisch- u. Gemüseconserven,
Thee, Rum, Cognac, Liqueure, Punschessenz,

In- und Ausländer-Weine, Champagner.

Grosses Lager in allen Gattungen Specereiwaren, Compots, Marmeladen, Zuckerwaren, Cacao, Chocoladen
En gros. **Sämmtliche Delicatessen.** En detail.

Zu stets frisch haben in der
Untere Stadt Nr. 4, I. Waidhofner Delicatessenhandlung, Untere Stadt Nr. 4.
J. WUCHSE & Cie.

Gegen vorherige
Bestellung
für die Feiertage
feinst gemästetes
steir. Geflügel
jeder Sorte.

Wasserleitungsbau Lunz.

Die Bauunternehmung W. Schmidt in Hohenberg, welcher die Ausführung der Lunzer Wasserleitung anvertraut wurde, führt auch Hausinstallationen, Aufstellung von Closets, Einrichtung von Bädern, Hauscanalisationen etc. durch und hat zu diesem Zwecke in Helmer's Hause für Lunz und Umgebung ein Bureau errichtet, wo fachmännische Rathschläge und Auskünfte gerne erteilt werden.

Verfassung der Voranschläge geschieht unentgeltlich.

Obige Unternehmung empfiehlt sich auch zur Bornahme von Vorarbeiten, Projectsverfassung und Bauausführung zu Wasserversorgungen von Gehöften, Meierhöfen, Villen, Canalisationen von Ortschaften und Städten.

Prima-Referenzen zur Verfügung.

Sehr wichtig für Magenleidende!

Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Uebelkeit, Kopfweh infolge schlechter Verdauung, **Magenschwäche, Verdauungsstörungen etc.** beseitigen sofort die bekannten

Grady'schen Magentropfen (Mariazeller).

In allen Apotheken zu haben.

Viele Tausende Dank- und Anerkennungsschreiben!

Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 40 kr., Doppelflaschen 70 kr. Centralverfand: **G. Grady, Apotheke „Zum König von Ungarn“, Wien I.**

Für Fälschungen wird gewarnt, die echten Mariazeller Magentropfen müssen „Schutzmarke“ und Unterschrift **G. Grady** aufweisen.

Näheres über ein neu erfundenes

Aufsehen

erregendes Präparat mit geradezu augenscheinlichem Erfolge bei Mitessern, Sommersprossen, Leberflecken, Gesichtsröthe, rothen Armen und rothen Händen, bei schwierigen Händen und Kopfschuppen theilt **unentgeltlich mit Joh, Grollich** k. k. Privilegiums-Inhaber in **Brünn** (Mähren). Proben 40 kr. in Briefmarken. Originaldosen fl. 1.25. 325 52 - 1

Dankschreiben auf einer Korrespondenz-Karte.

(Unten notariell beglaubigt).

Geehrter Herr! Meine Schweine fraßen nicht, auch waren sie sehr elend. Zufällig bekam ich zur Probe von einem meiner Leute 1 Pfd. Schweine-Mastpulver; es ist zum Staunen! ich kann meine Schweine nicht genug füttern und nehme reichlich auf seit einigen Tagen zum Danke diesen vorzüglichen Mittels kann und werde es jedem aufs Beste empfehlen. 359 6 - 1
Erfolge postwendend um 5 Pakete Schweine-Mastpulver. 31. 10. 1900.
Hochachtungsvoll

Josef Englisch, Bahnmeister, Belice - Slavonien.

Vorliegende Copie stimmt mit dem auf einer mit 4 Filler- und 2 Heller-Marke versehenen Correspondenz-Karte geschriebenen Original vollkommen überein.
Laiabach, am 3. (dritten) October 1901 (Ein Tausend neun Hundert eins).

(Notariatsiegel). **Ivan Pantan, I. L. Notar.**



Schutzmarke.

Dr. v. Trnkóczy's Schweine-Nährpulver ist in allen Geschäften zu haben, wenn nicht, dann p. Post: Apotheke Trnkóczy, Laibach, Krain. 1 Paket 50 H 5 Pakete 2 K.

Für die **Weihnachts-Feiertage**

werden Bestellungen von lebend frischen Karpfen, steirisch. Geflügel, als: Foulards, Kapanner, Gänse, Enten, etc., sowie für Klebenbrod (Früchtenbrod) bei **Josef Wahsel, Obere Stadt Nr. 20, Waidhofen a. d. Ybbs** entgegengenommen. 365 3 - 1

Für Weihnachten!

Christbaum-Bäckerei

in schönster und größter Auswahl per Stück von einem Kreuzer aufwärts.

Christbaumkerz

aus reinem Wachse, nicht tropfend, sehr langsam und schön brennend, in verschiedenen Farben und Grössen zu 1, 2, 3, 4, 5 kr. und höher bei

Leopold Friess, Waidhofen a. d. Y. Untere Stadt

Alle Bestellungen werden prompt geliefert.

So sieht er aus! der ächte **Kaiser-Coffee** Schutzmarke **Pöstlingberg**

So sieht er aus! der ächte **Kaiser-Coffee** Schutzmarke **Pöstlingberg**

aus der Fabrik von **Adolf J. Titze Linz**

Waidhofner Dampfbäckerei

Kunstmühle- und Eierteigwaren-Fabrik des

H. JAGERSBERGER.

Empfiehl: Täglich dreimal frisches **Kaisergebäck** mit **höchsten** Milchgehalt.

Täglich dreimal mürbe Bäckereien **garantirt** aus

Naturbutter (ohne jeden Zusatz von Margarin) erzeugt.

Feinste Luxusbäckereien.

Echtes Kornbrod in 3 Qualitäten.

Auf Bestellung Kartoffel- und Grahambrod. **Griese** und Mehle aus schwersten Rohprodukten.

Maccaroni und Eierteigwaren nach französischem Verfahren erzeugt und in Folge des höchsten Eierzusatzes sind die besten in der Branche. **Einziges Etablissement dieser Branche, welches mit ersten Preisen ausgezeichnet ist.**

Eine Jahreswohnung

bestehend aus Zimmer, Cabinet, Küche und Holzlage ist in der inneren Stadt sofort zu vermieten. 377 0-1
Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Ein Lehrjunge

wird in Herrn Gustav Dietrichs Gemischtwarenhandlung in Groß-Hollenstein an der Ybbs aufgenommen. 3-1

Licitations-Nachricht.

Ueber Ansuchen der Erben nach dem am 7. August 1901 in Waidhofen an der Ybbs verstorbenen Herrn Leopold Walcher findet zu Folge Bewilligung des k. k. Bezirksgerichtes Waidhofen a. d. Ybbs vom 24. November 1901, G.-Z. A 202/1 die

3

freiwillige gerichtliche

Feilbietung

des Hauses Nr. 14 in der Wasservorstadt zu Waidhofen an der Ybbs (neu Weyrerstraße 45) sammt dazugehörigem Garten, Wiese und Schuppen, Grdb. Waidhofen a. d. Ybbs, IV. Cml.-Z. 135, und der im Hause befindlichen Fahrnisse am

Mittwoch, den 18. December 1901, nachmittags 1 Uhr,

im obbezeichneten Hause statt.

Ausrufspreis des Hauses ist 5155 Kronen. Badium 10% des Ausrufspreises. Ratificationsfrist 8 Tage. Den Pfandgläubigern bleiben ihre Rechte vorbehalten.

Die Feilbietungsbedingungen können bei dem gefertigten Gerichtscommissär während der Amtsstunden eingesehen werden.

Die Meistbote für die Fahrnisse sind sofort nach erfolgtem Zuschlage baar zu erlegen.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 12. December 1901.

Dr. Franz Blechschmid,
k. k. Notar,
als Gerichts-Commissär.

882

Schöne Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmer, Küche und Cabinet mit Balkon zu vermieten.
Auskunft in der Verwaltungsstelle des Blattes.

Geschäfts-Veränderung.

Ergebnis Gefertigter beehrt sich dem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung anzuzeigen, daß er

seine Filiale vom Hause Nr. 55, neben dem k. k. Postamt, vom 10. December 1901 aufgelassen und dieselbe in das Haus der Frau Fleischhandl verlegt hat.

Für das zahlreiche Vertrauen, welches ich Gefertigter in so großem Maße in dem früheren Locale genoss, ergebnis dankend, erlaube ich mir die Bitte anzuknüpfen, mir dieses in dem neuen Locale zu bewahren und zeichne

375 2-1

Hochachtungsvoll

Franz Zuber, Bäcker.

Zähne, Gebisse

werden unter Garantie naturgetreu, zum Kaufen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens u. schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingesandt werden

Schlecht passende Gebisse werden billigt ungesägt.

J. Werchlawski

Zahntechniker des Verbandes der k. k. Staatsbeamten
in Waidhofen an der Ybbs
oberer Stadtplatz (im eigenen Hause)
vis-à-vis dem Pfarrhofs.

Zähne von 2 fl. aufwärts, ganze Gebisse von 35 fl. aufwärts.

100 bis 300 fl. monatlich

für alle Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Desterreicher, VIII. Deutschgasse 8, Budapest.

Ziehung

unwiderruflich

16. Jänner 1902

Wärmestubenlose

Haupttreffer

Kronen 40.000 Wert

33 10-11

Lose à 1 Krone empfiehlt **J. Podhrasnik,** k. k. Tabak-Hauptverlag Waidhofen a. d. Ybbs.



Moderne Kunstrichtung auf Wunsch in Anwendung gebracht!



Kranzschleifen

A. Henneberg's Buchdruckerei, Waidhofen a. d. Ybbs

Neujahrskarten

empfiehlt sich zur

Anfertigung sämtlicher Buchdruck-Arbeiten

in sauberster und correctester Ausführung, wie:

Werke
Broschüren
Jahresberichte
Preis-Courants
Statuten
Tabellarische Arbeiten
Rechnungen

Kosten-Voranschläge
Circularare
Postkarten
Adresskarten
Geschäftskarten
Eintrittskarten
Speisekarten

Visitenkarten
Ballkarten
Wunschkarten
Neujahrskarten
Verlobungskarten
Verlobungsbriefe
Einladungen

Hochzeits-Gedichte
Geburts-Anzeigen
Trauerbilder
Vignetten aller Art
Couverts
Mittheilungen
Aviso

Facturen
Programme
Menus
Quittungen
Briefköpfe
Placate
Diplome u. s. w.

Ballkarten

Partezettel

Auswärtige Aufträge werden sofort erledigt.

Die Buchdruckerei ist vollständig neu eingerichtet, arbeitet mit neuem Schriftmaterial und guten Schnellpressen mit elektrischem Betriebe.



Druck-Arbeiten in allen Farben je nach Wunsch!

